



Wir interessieren uns für Ihre fachliche Arbeit zu diesem Thema!

Bitte melden Sie sich,

- wenn Sie/ Ihre Einrichtung/ Ihr Jugendamt bereits Angebote zur sozialpädagogischen Gestaltung des Übergangs Jugendlicher bzw. junger Erwachsener aus der stationären Erziehungshilfe (Heimerziehung und Vollzeitpflege) entwickelt haben.
- wenn Sie/ Ihre Einrichtung/ Ihr Jugendamt an der Weiterentwicklung Ihrer Angebote, zum Übergang unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem europäischen Umfeld, interessiert sind.

Wir würden im Rahmen von Telefoninterviews auf Sie zukommen.

Darüber hinaus besteht für Sie die Möglichkeit, sich bei einem der ExpertInnenworkshops mit VertreterInnen der Fachpraxis und Fachpolitik auszutauschen.

Nehmen Sie bei Interesse bitte Kontakt zu den beiden Projektmitarbeiterinnen auf:
Frau Britta Sievers oder *Frau Severine Thomas*.

Projektpartner:

*Internationale Gesellschaft für
erzieherische Hilfen e.V. (IGfH)
Galvanistraße 30
60486 Frankfurt a. M.
Tel.: +49 (0) 69 633986 -0
www.igfh.de*

*Stiftung Universität Hildesheim
Institut für Sozial- und
Organisationspädagogik
Marienburger Platz 22, LN 313
31141 Hildesheim*

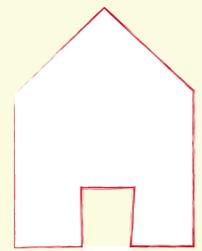
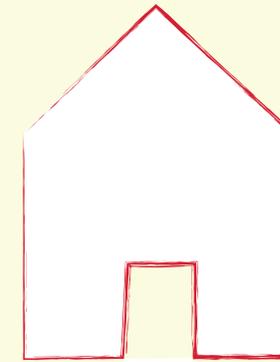
Ansprechpartnerinnen:

IGfH - Britta Sievers
Tel.: +49 (0) 69 633986 -17
E-Mail: britta.sievers@igfh.de

Uni-Hildesheim - Dr. Severine Thomas
Tel: +49 (0) 5121 883 -895
E-Mail: severine.thomas@uni-hildesheim.de

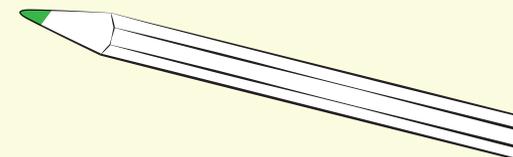
Projekthomepage: www.uni-hildesheim.de/careleaver

Projektlaufzeit: Januar 2012 bis Dezember 2013



**Was kommt nach
der stationären
Erziehungshilfe?**

Gelungene
Unterstützungsmodelle
für „Care Leaver“



STIFTUNG DEUTSCHE
JUGENDMARKE e.V.



Internationale
Gesellschaft für
erzieherische Hilfen



Hintergrund des Projekts

Junge Menschen, die durch Einrichtungen in öffentlicher Verantwortung (z.B. Heime, Pflegefamilien) betreut werden, sind in fast allen Ländern überproportional von Bildungsbenachteiligung betroffen. Sie können häufig in ihrer Bildungslaufbahn nur bedingt auf familiäre Unterstützung zurückgreifen und sind auf die öffentliche Infrastruktur und Angebote sowie informelle Unterstützung angewiesen.

Für diese jungen Menschen ist der Weg ins Erwachsenenalter – dies zeigen fast alle internationalen Studien – durch die Bewältigung vieler Übergangsbarrrieren geprägt. Nicht nur der Einstieg ins Berufsleben wird dadurch grundlegend erschwert, sondern eine ökonomisch selbständige Lebensführung bleibt häufig fragil.

In der Jugendpolitik vieler europäischer Länder – so auch in Deutschland – wird diese Gruppe hinsichtlich ihrer Chancen auf einen gelungenen Übergang in die Selbständigkeit nach einer stationären Erziehungshilfe bisher kaum zur Kenntnis genommen. Vor diesem Hintergrund erscheint ein Blick auf Angebote und Unterstützungsstrukturen, die in den unterschiedlichen Ländern bereits existieren, sehr lohnenswert, um Transfermöglichkeiten in die deutsche Jugendhilfepraxis zu diskutieren.

Das Projekt „Care Leaver“

Die IGfH e.V. und die Universität Hildesheim führen das zweijährige Projekt „Nach der stationären Erziehungshilfe – Care Leaver in Deutschland“ durch. Das Projekt widmet sich der Frage, wie Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht bei den Herkunftseltern leben können, beim Übergang ins Erwachsenenleben unterstützt werden können.

Das Hauptziel des Projekts besteht darin, einen Überblick über bereits existierende Modelle guter Praxis im In- und Ausland zu gewinnen, um dann einen Transfer in die Erziehungshilfen in Deutschland anzuregen.

Im Einzelnen sollen:

- Modelle guter Praxis zur Unterstützung der Verselbständigung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den stationären Erziehungshilfen (Heimerziehung und Vollzeitpflege) in Deutschland beschrieben,
- diese im Spiegel der Erfahrungen aus dem europäischen Ausland und Inland diskutiert und
- in einem Arbeitsbuch für die Praxis zum Transfer zur Verfügung gestellt werden.

Gute Praxis in Deutschland

2012 soll zunächst die Situation in Deutschland im Hinblick auf Beispiele guter Übergangspraxis aus stationären Erziehungshilfen in die Selbständigkeit dargestellt werden. Hierfür werden erprobte Handlungsansätze erhoben und ihre Übertragbarkeit geprüft. Ziel ist es, wesentliche Akteure im Übergangsprozess sowie interessante Projekte und Handlungsansätze zu identifizieren.

Auf der Grundlage von Interviews mit Fachkräften in Good-Practice-Einrichtungen werden die gewonnenen Informationen über Transferkonzepte in der stationären Jugendhilfe vertiefen und bis Ende 2013 für ein Arbeitsbuch aufbereiten.

ExpertInnenworkshops

Im ersten Halbjahr 2013 werden nationale und internationale Workshops durchgeführt, in denen die Perspektiven eines Transfers der Modelle guter Praxis zur Diskussion stehen. Zielgruppe sind Fachkräfte und Führungskräfte aus der Jugendhilfe-Praxis sowie ExpertInnen aus der Wissenschaft.

